



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

24. Verthätigung Christi wider die Jüdische Lästerung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

der lieben Frauen Dinstag/ in Bitterkeit seines Herzens/ und
beichte darauf all seine Sünden dem H. Beichtiger. Do-
minicus wird vom selbigen absolviret/ und zu einhiger
Sprechung vnser Frauen Rosentrag vrentlich vermanet
welches er auch hernach andächtiglich gethät/ vñ hat sein
Leben also beesseret/ dz ihm letztlich die allerseitigste Müt-
ter Gottes bewürdiger hat/ seines sterbens halber zubereit-
et/ mit ihrem allerliebsten Sohn vnsern einig en G.Dt vñnd
H. Ern am Todtbeß lebhaftig zubefuchen/ vor den bösen
Feinden zu beschützen/ vñ in dz ewig Leben auffzunehmen.
Solche Gnad vñd volkomne Gesundheit der Seele/ wär
diesem Sünder nimmermehr widerfahren/ wñ er die Häß-
lichkeit der Sünd an ihme selber nit erkennet/ die heylsame
Vermanung zur Buß nit angenommen/ vñd willigtlich
durch wahre Buß vñnd Befandnus der Sünden ins
Werck gestellet hätt.

Wer sich nit mit einer oder mehr Todtsünden verwunde

und geschädiger befindet/ der suche nit leibliche Artz/ sonder
geistliche/ er beichte seine Sünd vor einem Catholischen
rechtmeyßeren Priester/ vñd lasse sich mit Gottes Wort
darnon absolvieren. Solche Cur erfordert fürnehmlich die
angehende Osterzeit/ da ein jeder Christ dz H. Sacrament
des Altars würdiglich empfangen/ vñd sein Seel speisen
soll/ die rechte Zubereitung aber/ daß es dir wol geling/ ist
die Beicht vñd Buß/ dz vertribet alle scheinliche Mäsen/
sticht zu alle gewissen Schaden/ machet deinen Leib zu einem
Tempel Gottes/ dem Herz dem höchsten König zu einer
Herberg/ vñnd dein Seel zu einer wolgestalten geliebten
Braut Christi.

Zu diser geistlichen kräftigen Seelen Cur/ rechtschaff-
ner Beicht vñd Buß/ leyten vñspie Gnad des H. Geists/
durch Christum Jesum vnsern H. Ern vñd
Heyland Amen.

1. Cor. 6:

Apos. 28

Am Fünfften Sonntag in der L. Fastē

Die Ander Predig.

It ein Verhättung Christi/ wider die Jüdisch Lasterung.

Thema Sermonis.

Nonnebenedicimus, quia Samaritanus es, & dæmoneum habes. Ioann. 8. Cap,
Sagen wir nit wol daran/ daß du ein Samaritan bist/ vñ den Teuffel bey dir hast/ Ioann. 8.

EXORDIUM.

Müßte in Christo vnsern H. Ern
vñd Heyland/ wñ wir die alt Jüdisch
Synagog vñd die alt Catholisch Christ-
lich Kirch/ gegen einander vergleichen
wollen/ so werden wir disen Vnder-
schied befinden/ dz die alt Synagog vil verber-
schet/ wenig gehalten. Sie redet wol von der ewigen
Gerechtigkeit/ kumbt aber selbe nit geben/ sie deuter nit auff
die Vergebung der Sünde/ aber volkommenlich mitzuhei-
len/ sind nit in ihrem Gewalt/ sie belohnen zwar ihre ver-
dergliche Schafflein/ aber nur zeitlich/ mit dem Himmeli-
schen wußte sie nichts zu ordnen/ vñ daß noch ärger ist/ so
war die alt Synagog der jetzigen/ von welchen sie gepflan-
zet vñd auffgericht worden/ wenig ingedenck/ sie pflanzten
derselben außgehandne Maß vñd Arbeit/ bald zuverges-
sen/ vñ angeschlossen vil H. Propheten vñd gerechte Männer
dardurch gestorben/ vñ erbarmlich vmbkommen/ gieng es doch
ihre wenig zu Herzen/ sie war diffalls härter als ein Ada-
mamsstein/ auch vergessener vñ vñdanker als ein vn-
vernünftigs Hündlein/ dessen sich dann der H. Prophet
Isaias schmerzlich beklagt vñ gesagt hat. Perijt iustus, &
nemo est qui recogitat. Der gerechte gehet zu grůd/
vñ niemand ist der es beherziger. Die Namer der
Reichthumb werden außgehaben/ vñ niemand ist
der es verfehlet. Darnon redet auch der H. Ern Christus
Matthai am 23. Cap. Hierusalem/ Hierusalem/ die
du tödest die Propheten/ vñ steinigest die zu dir
gesandt seynd/ wie oft hab ich deine Kind wölle
versamlen/ wie ein Heimen versamlet ihre jun-
gen vñd ihre Flügel/ vñd ihr habts mit gewöl-
temer war/ erwer/ hauss soll euch od gelassen werde.

Weit ander ist die Christlich Kirch beschaffen/ sie ver-
spricht vñd gibt die Seeligkeit/ bey ihr ist alle Sünd vñd
augenblick Nachlassung der Sünden zu finden/ sie versagt
keinem Dürffigen das zeitlich/ vñ ordnet darzu ihres Ge-
fallen mit dem ewigen/ dñ sie hat vom H. Ern empfan-
gen* die Schlüssel des Himmelsreichs/ wem sie auffvert/
der thut sie hinein/ vñ den sie zuschleußt/ die bleibet herausen.
Über daß/ so bleibet auch bey ihr ein stete Gedächtnis
der arbeitsamen gerechten Seelen/ von denen sie mit seh-
ren schreiben vñ predigen/ mit Gedult vñd Verfolgung
Ihns vñd Todts/ oder mit Gebort vñd H. Wandel/ er-

bawet/ vñd biß auff heutigen Tag erhalten worden/ Sie
begehret sehtlich die Festtag der H. Apostel/ durch deren
Wort vñd Lehr sie gepflanget. Sie gedendet der scharf-
ren Martyrer/ durch deren Blut sie befechtiger vñd begot-
sen/ Sie preysen die arbeitsamen Beichtiger durch deren
Fleiß/ Schrift vñd Predigen/ sie seht vñd bereit auff Erden
erweitert.

Sie chret die widerthätige Mönich vñ Einsidler/ durch
deren bußfertiges Leben vñd vñfältiges Gebett/ sie inn
mancher Gefahre herrlich wird erhalten.

Sie lobt vor andern heiligen die keuschen Jungfrauen/
durch deren vnbesleckten Reinitzkeit/ sie in vil weg gezieret
vñd schön gemacht.

Sie erhebt alle Gottseelige Wittwen vñnd gerechte
Ehelen/ durch deren Christlichen Wandel sie erleuchter.

Gedenckt auch der vñschuldigen Kindlein/ durch deren
zarten Blüthen/ sie erstes Anfangs außgesetzt worden.

Fürnehmlich aber hat sie in guter Gedächtnis/ Jesum
Christum vnsern einig en H. Ern vñd Seeligmacher/ von
welchem alle andere Gnad/ Hülf vñd Stärck empfangen/
wz sie gurs an d' Christliche Kirch erhalte vñ auffgericht ha-
ben. Dñ er selbst spricht: * Ohne nicht önde jr nichts
thun. Vñd S. Paulus schreibet: * Keinem jeglichen
vñd vñs ist geben die Gnade nach der maß der
Gabe Christi. Vñd er hat etlich geben zu Apostel
etlich aber zu Propheten/ etlich zu Euangelisten/
etlich zu Hürten vñd Lehrern zu erfüllung der heil-
ligen vñd zu dem Werck des Amptes zu Erbau-
ung des Laibs Christi.

Nemblich der Kirchen Gottes/ für welche Kirch er sich
selbst dargeben/ vñd sie durch sein Blut erworben/ erlöst
vñd erkaufft hat.

Dñ je mehr gurs der gebenedeyt H. Ern Jesus seiner
Kirch erzeiget/ vñ wie vollkommener er auch alle agdere Mar-
tyrer vñ heiligen in Gerechtigkeit/ Vñschuld vñ Fromkeit/
in erlittener Schmach vñ Pein/ Jamer vñ Elend/ Schlag
vñd Sireich/ Marter vñd Todt oberraffen hat/ desto denck-
würdiger ist/ auch dieses sein Leiden vñd sterben.

Auff dz wir derwegen/ weil vñd zeit hätten der bitteren
Marter vnserer geliebte Heylands nachtracht/ so wird
der heutig Sonntag von Alters her Dominica passionis
Sonntag des leydens genant. Dñ von heut an biß auff

Apostel.
Phil. 1.8.

Martyrer.

Beichtiger.

Mönch.

Jungfrau.

Wittwen.

Matth. 20

1. Cor. 12.

Ephel. 4.

Ephel. 4.

Ad. 2.6.

M. 11. 103

den H. Ostertag/ pflegt die Kirch Gottes in all ihren Gesängen und Ceremonien vom Creutz und Leyden Christi zu sagen/ Darzu schlägt auch dz heutige Evangelium/ vñ handlet gleichfals vom Leyden Christi/ welches er vñschuldiglich vnser wegen außgestanden hat/ nit zwar vñ dem am Creutz/ sond von den Gottlästerlichen Zungen der Juden damit wir nur vnserer Mutter der Christlichen Kirchen/ als geherfame Kinder nachfolgen/ vñ der heylsamen Betrachtung des Leydens Christi einen Anfang machen/ so will ich in vorhabender Predig auß heutigem Euangelio ewer Lieb vñ Andacht zuwen Theil fürhalten. Der erst soll seyn ein Widerlegung vñ Auflegung des Schmachworts Samaritanen. Der ander ein Anzeigung deren/ so den Juden im Gottlästern gleich seyn.

NARRATIO.

C Das heutige Euangelium erinnert vns eines sehr hässlichen Wortkamps zwischen Christo vñ den Scharen der Juden/ in welchem Kampf als sich die halsstarrige Juden überwunden sahen/ da begaben sie sich zur Schmach vñ Lästerung/ vñ beschuldigten den gütigen Herrn/ als aber ein Keger vñ böser Mensch/ ein Gesell vñ Pöbeler des Teuffels war/ sprechend. Sage wir nit wol daran/ daß du ein Samaritan vñnd den Teuffel bey dir hast.

Von den Samaritanern wissen wir auß Gottes Wort so vil/ dz sie jren Ursprung von den Heyden her haben. Dan nach dem der Assyrier König Salmansar auß gerechtem Bruch Gottes/ dz Reich Israel durch Kriegs macht überwunden/ vñ desselben Reichs König Hoseam ins Gefängnis geworffen/ da führt er dz vbrige Volk Israel/ als Knecht vñ Sklaven auß dem Land hinweg in Assyrien/ vñ befahl darfür die Stadt in Samaria mit vñderschiedlichen fremden Völkern/ da nun die Ausländer daselbst gewont/ vñ als vngläubige Heydnische Leuth Gott den Herrn nit geforchten/ da sand der Herr Löwen vñder sie dieselben zerissen vñ töderten die Heyden. Solches war dem Assyrier König widerum angezeigt/ weil die Heyden/ welche er in Samaria gebracht/ nichts wissen von der weiß des Gottes im Land/ so hab der Herr Löwen vñder sie gesandt/ dieselben töderten sie. Darauf befahl der König/ man soll einen desselben Lands gefangnen Priester dahin bringen/ der daselbst wohne/ vñ sie lehre die weiß des Gottes im Land. Solches geschach/ ein Priester kam hin/ vñ lehrte die ausländigen den wahren Gott Israel erkennen vñ ehren/ aber sie behielten einweg als den andern ihre Abgötter. Diese Heyden (sagt die Schrift) forchteten den Herrn/ vñ dienten auch jren Abgöttischen Götzen. Also thaten auch ihre Kinder vñ Kindes Kinder/ wie ihre Voreltern gethan haben/ bis auß heutigem Tag. Summa/ auß dan Samaritanern ist nichts rechtschaffens oder guts worden/ sie blieben allweg Zwidarm/ halb glaubig/ halb Heydnisch. Sie hielten weder Gottes Gebott noch sein Befehl/ Gebrauch ob Ceremonie die Samaritaner tömen mir disfalls anders nit für/ als wie die lawen Christen/ welche in der Fasten/ fürnehmlich ohne getrunne Noth Fleisch essen/ solche seynd zwar dem Schein nach Catholisch/ aber der Magen ist Secisch/ die mündeliche Bekandnuß ist wol Christlich/ aber dz Herz vñ die Thar ist noch Heydnisch. Dan bey den wahren rechtglaubigen Christen/ ist die Enthaltung des Fleischessens jederzeit für ein glaubwürdiges Kennzeichen von Secen vñ Heyden gehalten worden/ bey welchen Secen kein Fastenzeit/ noch einiger Unterschied der Speisen in acht genommen wird/ vñder solche Enthaltung haben die ersten Christe der massen steiff vñ eyfferig gehalten/ dz sie ehe Hunger vñ Noth auff das eyfferig gelitten/ ehe sie die Fasten mit Fleischessen brechen wolten.

Sozemens schreibe * von dem H. Bischoffen Spiridus/ wie diesem in der vierzigstigen Fasten ein Gast in Hauff tomen/ der von der Reife gang müd vñ mach war/ weil dan der Bischoff so arm war/ dz nichts vberal/ auch kein Vorim Hauff zu finden/ da sezer man dem Gast in disen

eyfferigen Noth ein auffbehalten gesalzenen Hammel für/ aber der Gast wolt kein Fleisch essen/ mit fürgen/ er wolt ein Christ vñ kein Heyd. Siehe da/ dz bey den Christen die Enthaltung vom Fleisch so gar gebräuchlich in der Fasten war/ daß man die nit für Christen hielte/ welche in der Fasten Fleisch fraffen.

Dicephorus Calixtus * schreibe in seiner Kirchenhistoria/ daß in den Zeiten des Christlichen Keyfers Justiniani in Constantinopel/ vñ in ganz Thracia ein solcher großer Hunger/ vñnd ein so vñerschwingliche Thewrung aller Sachen entstanden/ dz man in der andern Fastenwochen auß getrunne Noth die Fleischbänck eröffne/ vñ Fleisch verkauffen müssen/ aber solches Volk hant so ein steiff Fasten in der Gottseligkeit zuerbleiben dz es dz Fleisch weder essen noch kauffen wolten/ haben ehe sterben wolten/ als dz vñ der Sazunge jrer Voreltern disfalls ewig soll verändert werden. Ach du frommer Gott/ wie ist diser Eyffer der Fastenzeit bey vns so gar erloschen/ wie vil lawe Christen köndten vñ allerley Fastenweisen einen gemüßamen Vorthail vñ aufkommen haben. Es ist Gottlob der Zeiten/ Hunger oder Thewrung verhanden/ danoch werden bey allem Überfluß täglicher Nahrung/ jrer sehr vil gefunden/ welche bishero die 4. ganze Wochen in der Fasten immerdar Fleisch geessen/ lieber laß ab/ es ist Zeit dz du auffhörest/ vñ dich bekehrst/ es geht heut schon die schmerzliche Passionzeit an/ vñ die schrockliche Tröwung ligt dir sters vor Augen/ welche dein Heyland vber dich vñnd deines gleichens/ Apocalypsis am 3. Cap. außgesprochen. Ich wolt dz du kalt oder warm werest/ dieweil du aber law bist/ so will ich dich außspürzen von meinem Mund. Das ist so vil geredt/ weil in dir kein Gottseliger Eyffer ist/ sond nur ein lawer Mauthrist bist/ halb Secisch/ halb Christlich/ halb Glaubig/ halb Heydnisch/ darumb so mag ich deiner nit/ du sollst nit mir keinen Theil in meine Reich nimmermehr haben/ ich will dich hinaufwerfen wie man ein Speichel von dem Mund außspreyet.

Solche Verfolgung von Gott hat jener feilenlicher Fleischfresser mit seine ewigen Schaden wol jnen worden. Darvon Ca far Varonius in seiner Kirchenhistoria Anno Christi 347. * schreibe/ als der H. Bischoff Cyprianus zu Weimar in Engeland am Ascherminwoch nach alt Gebrauch/ die Wässern zur Keuschheit/ Fasten vñ Abbruch des Fleischessens vermanet/ ein frecher Mann aber sich vñnd den Wässern befand/ der des H. Bischoffen Vermanung in ein Gelächter gezogen/ mit Fürggebung/ er lundte sich die Fastenzeit nit feuch/ noch vom Fleischessen enthalten/ da betrübet sich der H. Mann vber disen frechen vñd bößgigen Kärlein/ vñ sprach zu ihm auß Prophetischem Geist. Du armenfelter Mensch betrübest mich deines bößsen Willens vñd Führenes halber/ so du doch nit weißt/ was dir der nechstkünftige Tag mitbringen wird.

Also hat es sich begeben/ dz er den folgenden Tag morgens in seiner Kamer todt gefunden worden/ nicht ohne starke Vermutung/ dz er einmewer wegen seines vñdrigen vermessentlichen Fleischessens ersticket/ oder vom Sathan in solchen vñnd andern schwarzen Sünden ertröset/ die Seel aber vñ erstickete in Abgründ vñ Höllen gestürzet worden.

Solches hat Gott vber disen Fleischfresser in der Fasten verhänget/ damit andere seines gleichens sich daran stossen/ vñd gewislich darfür halten sollen/ ob wol vber solches vñndordentliches Fleischessen nit allweg dz Leib ersticket/ so ersticket doch gewislichen die Seel durch die Sünd der Vberrettung/ vñd wird der ewigen Bedammnis schuldig nach laut der Prophecyen Ezechielis: * Ein Seel/ die da sündiget/ wird sterben.

Allermassen auch die Samaritaner/ als vngläubige Leuth zeitlich vñd ewig gestorben seynd.

Von ihnen schreiben ferneers Origenes/ Zoophilanus vñ Abulensis/ das die Samaritaner auß der fünf Bücher Moysis/ die ganz H. Schrift verworffen/ Darumb woltten die Juden mit den Samaritanern/ als jringen Kegern vñd Heyden kein Gemeinschafft haben/ vñd wann si einen

Cöceptus
Wer hillich
ein Samari
tan zu neu
uen vñd zu
sichem sey.

* 4. Reg. cap. 17.

* 4. Reg. cap. 17.

Sozemens. lib. 1.
cap. 11.

nehmen hoch schmähen vnd lästern wollen/ so schelten sie A
den selben einen Samaritan.

Nach war haben die Juden gethan/ da sie die jenen/
so Gottes Wort vnd Befehl verworffen/ vñ der Abgöttern
angehangen für Keger vnd falsche Leuth gehalten/ Sa-
maritan/ das ist Keger genant/ solche verkehrte Leuth/ ge-
schaffen/ vñ kein Gemeinschaft mit ihnen haben wollen.

Dann also gesähet es sich/ dz ein rechthabiger Christ.
liche Seel/ der Juden/ Trübsen/ Heyden Secten vñ betrüg-
lichen Leuth gemeinschaft meiden soll/ damit sie nit gleich-

nach spricht: * Wer Huch amieret/ der beschüdet sich.
Bis die Erfahrung bringes mit sich/ wer geren in glaub-

sache grübel/ alles nach Menschlicher Vernunft aufsehe/
wissen Verstand in die Behorsam des Glaubens nit will
geraten geben mit allerley Heyden/ Trübsen/ Juden/
Secten vñ Weltmenschen vertrauen/ vñ Bruderschaft
machet/ der selb wird lieberlich betrogen vñ von dem alten
seeligmachendem Catholischen Glauben/ zu einem neuen
falschgedachten abgeführt/ nach gemeinem Sprichwort.
Novitas delectat/ woz new ist/ erlustiger/ vñnd fürwitzig
mache Jungfrauen theure.

Solches hat wol erfahren vnser erste Mutter Eva*
wie sie sich mit der Schlange/ welche der Engelenfessel sel-
ber war/ in ein Gespräch eingelassen/ vñ seinen trüglichen
Worten glauben geben/ sie wird anders als sie anfangs
lich beschaffen/ nemlich in ein allwissende Götin ver-
wandelt werde/ ist sie vil mehr samer ihrem Mann vñ allen
Menschenkindern von Gott abgewichen/ vñ durch sol-
chen falschen Glauben den vñnerünftigen Thieren zu-
gestellt worden/ nach laut des Königlich Psalters: * Da
der Mensch in ehren war/ hat ers nit erkandt/ son-
der ist den vñnerünftigen Thieren verglichen/
vñ ihnen ähnlich worden.

Weil Salomon sich in fremde abgöttische Weiber
verleibet/ verheirathet/ so ist er von seines Vatters vñ sei-
ner Voreltern Dilection abgewichen/ vñ nach heydnischer
Art/ den Abgöttern Tempel gebawet/ vñ denselbe Rauch/
weil angezündet. Der Herr* laut also. König Salomons
lieber vil fremde Weiber/ von den Geschlechtern/
von welchen der Herr den Kindern Israel gesagt/
gehet nit zu ihnen hinein/ daß gewislich werde sie
erwehret abwendet/ dz jr derselbe Götter nach-
folget. Diesen ist Salomon mit gar inbrünstiger
Lieb angehangen/ vñ da er jezund alt war/ ist
sein Herz durch die Weiber verkehrt worden/ dz
er fremde Göttern nachgange/ so war auch sein
Herz nit vollkommen mit Gott seine Herrin/ in-
maßen das Herz seines Vatters Davids gewesen.

König Achab/ ob er wol ein großer Sünder war/ so er-
kennt er doch seine Missethaten/ thut buß darüber/ vñ er-
langer bey Gott dem Herrn Gnad vñ Verzeihung. Weil
er aber d' falschen Propheten vñ Balaamsdiener nit müs-
sig gungen/ selbe bey sich behalten/ fre falsche Lehr vñ Pro-
pheten gern angehört/ ist er nach gehaner Buß bald
widerum in jehennim vñ Unglauben gefallen/ auch darüber
samet all seinen Kindern in Gottes Zorn vñ Straff gerathet.

Solang Petrus mit Christo vñ seinen andern Mit-
brüdern/ am ersten Abentmal zu Tisch saß/ blib er recht
from vñ warwillig vñ bereit mit Christo seinem geliebte
Meister in Todt vñ Kercker zugehen/ als bald er sich aber
in dem Haus Captha* den Jüdischen Mägden vñ den vn-
glaubigen Thüchhütern bey der Blut zugeseller/ ward er
auf Forcht dahin geritten/ dz er geflücht vñ geschworen/
er kenne vñ wisse Christum nicht.

Das geschieht noch heutiges Tages mit vilen/ so von gu-
ten Christlichen Eltern gebore/ vñ nach Catholischer Art
von Jüngern aufgezogen worden/ auch mit rechtem Glauben
gar ernstlich vñ Gottseelig gewesen/ als bald sie aber ein
wenig in die fremde schmecke/ vñ sich vnglaubig od' Secten-
menschen zugesellen/ mit solchen gütigen Kumb- vñ Freud-
schafft machen/ mit vñ vñb sie sters worten/ oder auß Fär-
ber Secten Thücher lesen/ jr predigen vñ lästern

wider Gott vñ sein Kirchen anhören/ da vergessen sie bald
irer Eltern/ vñ des seligmachenden Catholischen Glauben/
darin sie geboren vñ erzogen/ vergleichen sich suchs
mit der schwärmerischen Bursch/ vñ kehren den Mantel nach
dem Wind. S. Chrysostomus schreibt: * Die Natur ist
also beschaffen/ so offte ein frommer Mensch einem
bösen zugehört wird/ so wird der arg von dem gu-
ten nit gebessert/ sonder von dem bösen wird der
fromm besetzt/ daß der Sachen vngleichheit/ mag
kein Einhelligkeit gedulden/ vñ die schändlich
Gesellschaft thut vil anreizen.

Nemlich/ daß sie sich etwas zu thun vñ zu erbringen
vnderstehen/ daran sie sonst nimmermehr gedächten.

Dan wie recht Seneca geschrieben: * Der Geiz wird
dir anhangen/ so lang du einem Geizigen beywo-
nest/ die Luftgeblaseheit wird dir anhangen/ so
lang du mit der Hoffartiger conuersierest/ es enzin-
de/ die ehbrecherische Gesellschaften die Geilheit.

Vñ wer mit vnglaubigen od' Sectischen Leuten all
zu lieberlich vñ vñfürsichtig vñbgehet/ der zeucht derselben
Irrthum/ Kegeren bald an sich/ darvon warnt vns S.
Paulus/ da er an Titum geschrieben: * Einen Kegeri-
schen Menschen/ thue nach einer vñ andern Ver-
manung meyden wissen/ daß er verkehrt sey/ der
also beschaffen.

Vñ im Befehl Moyses war den Kindern Israel gebotten
* dz sie nit Heyden vñ vnglaubigen Leuten ein Verbumm
treffen kein Gesellschaft machen/ auch nie Sohn vñ Tochter
daher keines wegs verheyrathen sollen/ damit sie nit durch
solche Gelegenheit verführt/ vñ am wahren Gott brüchig
wurden. Haben demnach die Juden nit vnrecht gethät/ dz
sie die Samaritanen Heyden/ als Kegerische vñ Befehlbrüch-
tigel Leuth gehalten/ damit sie nit durch derselbe Gemeinschaft
zu gleicher Meideyigkeit bewegt vñ verführt wurden.

In dem sie aber den gebenedeyte Herrn Jesu irer Ein-
bildung nach eben für eine solchen vnglaubigen/ Kegerische
vñ Befehlbrüchigen Samaritanen aufgerufen/ dessen
Nad vñ Gemeinschaft jederman stehen vñ schewen soll/ dz
war ein große Lästerung/ die ihnen hochuerwehlich/ welche
Lästerung auch dem gütigen Herrn das Herz nit wenig
betrübt vñ durchtrüben hat. Dan weil es einem ehlichen
auffrechten Handels man an das Herz gehet/ wan man
in schmätlicher weis trüglicher vñ vnrechter od' lügenhaf-
ter Sachen bezüchtigt/ wie soll es dann nit Christi Seel
schmerzlich empfunden haben/ dz in die Gottlästerlichen
Mäuler für ein gefaschbrüchigen Kegerische Samaritanen für
einen Heyden vñ Leutherräger aufgeschrien haben/ so in
doch niemand mit Wahrheit einiger Sünd können bezüch-
tigen? Der H. Prophet Isaias gibt im lauter Zeugnuß*
dz er kein Ubel nie gethan/ vñ kein Verrug in seine Mund
nie erkunden worden. Ja eben darum ist er von oben herun-
der komen* dz er die Welt vñ Heydnische lügenwerck befe-
re/ die Götterlich Wahrheit anzeige/ vñ vns Seelig mache.

Der H. Euangelist Marcus schreibt* dz Herr Jesus
sey vber der Jüdischen Herren Blindheit sehr betrübt wor-
den/ dieweil sie der erfrachten wissenschaftlichen Wahrheit/ so
vermessentlich widerstrebt haben.

Ein große Schmach vñ Lästerung habet zwar die Jude mit
dem Wort Samaritan aufgeworffen/ welches Schmach Concept*
wort (melden Drigenes vñ Thomas Aquinas*) sie dem Von der
gütigen Herrn Christo nicht nur einmal/ sonder vil vñ
offte färgeworffen/ aber vñausprechlich größer war/ die
Beschuldigung/ er hätt den Teuffel bey sich.

Dann das Wort Samaritan nach seiner rechten Be-
deutung kan eines Theils passirt vñ vnserm lieben Herrn
wolzugeeignet werde. Drigenes schreibt: * Samaritan heist
auff hebraischer Sprach Custos ein Hüter oder Wächter
wer hüt vñ wacht aber vber da Menschlich Geschlecht
ernstlicher/ als ebe vnser gerewer Heyland. Die H. Schrift
zeigt an/ * er hab vns geschrieben in seinen Händen* vñ
hasset der Ding keines/ so er erschaffen/ sonder reage ein
gleiches Sorg für groß vñ klein/ hat er nit manche ganze
Dinge

Matth. 26.

Nacht mit betten vnd wachen zugebracht? Ey wie emb-
lige Wache hat er in der Nacht seines Leydens am ängst-
lichen Delberg gehalten? Wie oft hat er seine betrübte
Jünger auß dem Schlaf ermuntert/ damit sie nicht in
Versuchung fällen/ vnd also schlaffende von den her-
zunahenden Feinden vberleyt wurden.

Luc. 10.

Sein Sorg für vns ist so groß/ wie er selber Matth. 26.
am 10. Cap. spricht/ daß er alle Härlein des Haupts ge-
zehlet hat/ vnd derselben keines ohn sein wissen vnd willen
vom Kopff hinweg fallen kan. Auff ihn deuter auch die Pa-
rabel vom Samaritan * welcher den armen Menschen

1. Pet. 2.

So von den Mördern vnder wegen beraubt/ verwundet/
vnd halb tot geschlagen/ mit Del vñ Wein begossen/ ver-
bunden auff sein Thier gelegt/ an die Herberg geführt
den Vntosten bezalt/ vñ demselben embzig zu pflegen be-
soltzen hat. Difer treu nützlich Samaritan ist kein ande-
rer als Christus d. H. Er. Dañ er hat dem ellende Mensch-
lichen Geschlecht (welches durch die Sünd vnder die
Höllischen Mörder geraten/ vñ seiner erblichen Vnschuld
beraubt/ darzu an allen Kräfften leibs vñ der Seel schwär-
lich verwundet worden) widerumb auffgeholfen/ mit dem
Del der Barmhertigkeit/ vñ mit dem Wein des geistliche
Trostes begossen/ auff daß Thier/ verseyhe auff sein Creuz
gelegt/ ja in d. Biersthaus seiner Christlichen Kirchen ge-
führt/ den Vntosten mit seinem theuren Blut reichlich be-
zalt/ vñ darzu den Vorsehern des Biersthaus seiner
Kirchen/ ernstlich besoltzen/ daß sie das verwundt sünd-
hafte Menschlich Geschlecht/ mit den Verdiensten der H.
siben Sacramenten embzig vñ treulich heylen sollen. Sol-
chen Fleiß woll er vnvergolten nit lassen/ predhend: * Qui
fecerit & docuerit, hic magnus vocabitur in regno Coe-
lorum. Wer thut vñ lehret/ der soll im Himmel
groß genemmet werden.

Matth. 1.

In solchem Verstand lauter d. Wort Samaritan tref-
fentlich wol/ vnser H. Er ist der rechte Samaritan/ der ob-
erste Hüter/ vñ der allerbeste Arzt/ ihm ihus kein ande-
rer bevor. Dagegen aber kan die Rede/ er hab den Teufel
bey sich/ auff keinerley weis verhängt/ ob passieret wer-
den/ sie bleibet allzeit falsch/ vñ ist ein Lasterung vber alle Läs-
terung. Der H. Apostel Paulus schreibt an die Corinthier
* Was Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit
d. vngerechtigkeit/ w. Gesellschaft hat d. Licht
mit d. Finckelnuß/ wie stimpet Christus mit Belial.

1. Cor. 6.

D. die Juden vber Heren/ Schwargkünstler/ Teuffels-
käufer/ auch vber alle andere/ so mit d. Teuffel Verbünd-
nuß vñ Gemeinschaft gehabt/ schewen getragen/ solche
Gottuergeßne Leuth vnder ihnen nit sehen noch gedulden
mögen/ war gar recht vñ billich/ daß es ist im Befehl Got-
tes * bey ewiger Straff verboten/ dergleichen Leuth auff-
zuhalten/ oder mit ihnen Gemeinschaft zu haben/ es ist
auch schrocklich anzuhören/ d. sich ein vernünftiger Mensch
dem Teuffel verschreiben/ mit Leib vñ Seel ergeben/ oder
auff desselben Lügenwerck sich verlassen/ vñ dagegen seine
Gott der ihn erschaffen vñ erlöset hat/ absagen vñ verlan-
gen soll. Mit ohne Vrsach verdamen/ die Menschlichen
Rechten alle Teuffels Pactierer zum Feur vñ breiteten
Scheiterhauffen. Dañ d. ist der endtliche Willen Gottes *
d. mā solche vnehrliche schädliche Leuth neben andern nit
soll leben lassen. Was ein Mann (laut der Zeit) oder
Weib d. Geist der Zauberey od. Warfagerey hat/
die sollen des Todes sterben/ man soll sie verstein-
nigen/ ihr Blut sey auff ihnen.

Leut. 24. 17.

D. aber die Gottlästerlichen Jude/ die großen Wim-
dertharen vñ die geheimreiche Reden des Sohns Got-
tes/ dem Teuffel zugemessen/ durch dises argen Feinds
Verblendnuß/ Hülff vñ Beystand geschäc dis alles/ d. z.
war ein solche Schmach/ welche der vnschuldige H. Er
billich beweinet/ auch vngeduldet nit lassen können/ vñ vmb
sonit mehr/ hat der gütig H. Er dis Lasterung widerlegen
sollen/ seymal die Juden vermeint/ sie thun gar recht vñ
wol daran/ d. sie ihn einen Teuffelsbanner schalten/ spre-
chend. Sagen wir nit wol daran/ d. du ein Sama-
ritan/ vñ hast den Teuffel bey dir? Der lästerliche

Wort vñ der falschen Anslag. Mit vergeßens/ spricht Sa-
rach: * d. Hertz eines Thorns ist wie ein zerbrochenes
Geschyrr. Wan ein Glas/ Deckel od. Nase zerbrochen wird
so schmeckt man alsdann erst recht w. für ein wolriechen-
ter oder stinkender Safft darin gewest. Also ist auch offen-
bar worden/ was die Juden inwendig verborgen gehab-
t/ da ihr Hertz auß Zorn vñ Bitterniz zerbrochen/ nem-
lich nichts anderst als Schmach vñ Lasterung/ ein gar
vñler Safft vñ stinkende Salben.

Der An der Theyl.

Innen send erstlich gleich alle Secet vñ Keger-
meister. Dañ alles w. sie wider Christum vñ sein
Cartholischen Kirchen lästern vñ aufheissen/ das
gebe sie für es war recht vñ wol geredt/ wie dan S. Pau-
lus * auß Prophetischem Geist die Secetischen Predican-
ten trügliche Männer nennet/ welche verkehrte vñ lügen-
hafte Ding reden. Vñ der H. Apostel Zedeus nennet sie
in seiner Epistel iunge Hmelsgeistern/ vnfruchtbare Damm
vñ Lasterer der Göttlichen Menschheit/ jedoch muß all ihr
Laster/ vñ Lügenwerck vor den Leuthen wol geredt sein.

Ja die Secet thuns den Juden nit allein nach/ son-
noch darzu bevor/ lästern den Heyland der Welt ärger als
von Juden vñ Heyden jemals erhört worden/ zu bewei-
desen erinnere ich mich dreizehen Türcken predigen/ wel-
che ein fürnehmer Predicant/ mit Namen Jacobus An-
dree/ Anno 1568. zu Tübingen in öffentlichen Druck geben
vñder andern meldet er in der 2. Predig/ d. des Türckischen
wütens vñ tobens in der Christen Blut der fürnehmsten
Haupte Vrsachen eine sey/ die Abgötterey/ so in der Dap-
lichen Meß begangen wird/ mit fügen/ daß kein Dap-
licher oder Cartholischer Priester in seiner Meß consecrirt/
darauff lästert er daß heiligste Sacrament des Altars/
vber die fünfste mal eine Teuffel vñ Abgott/ sprechend.
D. mögen wir mit beständige vnwidersprechlichem Grid
der Wahrheit sagen/ w. die Dapstlichen in ihrer Meß op-
fern/ d. opfern nit Gott/ sondern d. Teuffeln/ vñ da sie ver-
meinen sie berein Christum an/ wann ihnen der Meßpfaff
ein stücklein Brodt zeigt/ so betten sie den leybigen Teuffel
an/ daran sollt ihr Christen so wenig zweiffeln/ als an dem
heiligen Vatter vnser/ dann da ist kein Consecration/ da
ist kein H. Abentmal Christi.

Item/ darumb wan ihr sehet die Leuth vñder der Meß
niderfallen/ vñ d. stücklein Brodt anbetten/ d. der Pfaff
zeigt/ so er eleuirt/ sollt ihr wissen/ daß sie nit Christum im
Himmel/ sonder den leibhaften Teuffel anbetten.

Weiter/ darumb/ welcher ein rechter Christ sein/ vñ
Gott sein Ehr lassen will/ der soll weder bey der Meß noch
bey dem vmbtragen des stücklein Brodts/ am Fest Cor-
poris Christi genant keinen Hut abziehen/ kein Kne mit
biegen/ kein eyslerliche Kneuerung disem Teuffel erzeigen/
sonder wissen/ daß es anderst nichts sey/ dann ein ver-
dampfte Abgötterey/ vñ der Teuffel selbst/ welcher hier vñ
nicht/ Christus der H. Er angebetet vñ verehret wird.

Solche Gottslasterung wider des H. Sacraments Alt-
tars * hat auch ein anderer Predicant/ mit Name Dem-
hard Egé/ zu Gräg in Steyrmarch in öffentlichen Predig
aufgossen/ wie er dann deshalben (wie billich) auß dem
Land geschafft worden/ dergleichen Gottlästerung blasen
vñ reden sie auch anderer Dörfern mehr.

Liebe Zuhörer/ welchem Christenmenschen soll vber die
grewliche Lasterung nit grausen? Wer hätt vermeint/ d.
vñder dem schönen Schein des neuen Euangeliums/
solche schändliche Judasmauler/ verborgen seyn sollen.
Wann sie ihr Vnsätereit nit selber in öffentlichen Druck
endreckt hätten? Wer soll nit vber d. Neweuangelisch Sei-
tentumb verdächtig vñ vnlustig werden/ darinnen so
Gottslasterliche von dem höchsten Geheimnuß des Altars
geredet wird. Dañ gesetzt/ d. die Hostie od. Dblat in der Meß in
dem Leib vñ Blut Christi nicht verwandelt wird/ sonder
bloß ein Dblat verbleib/ so soll dannoch der Oberpredicant
zu Tübing/ Jacobus Andree sampt seinem Anhang Thie-
tizer

niger dazun reden/ vnd kein Teuffel oder Abgott schelten/ weil er selbst ein stücklein Brodt nennet/ soll dann ein Mensch so veracht vnd Gottlos seyn/ daß er ein liebfeeliges Brodt einen Teuffel vñ Hendnischen Abgott lästern darff? Wo bleibet Vernunft? Wo Verstand?

Wann ist aber gewis vñ Unlaugbar/ daß nach außgesprochenen Worten der Consecration/ so von einem Catholischen rechthetigen Priester in der H. Meß geschieht/ die Hostie kein Brodt/ sonder der warhafftige Leib vñ Blut Christi ist: Inmassen nach Aufweisung H. Schrift alle Lehrer vñ Theologen der ganzen Christenheit/ sich auff heiligen Tag beständiglich glaubt/ vñ durch vil geschene Göttliche Wunderwerck in der Eucharistie erfahren haben. Der H. Apostel Paulus schreibt an die Corinthier: * Der Kelch der Benedeyung/ welchen wir segnen/ ist er mit die Gemeinschaft des Bluts Christi vñ das Brodt daß wir brechen/ ist das mit die Gemeinschaft des H. Ern Leibs.

Weil dann S. Paulus/ das/ so er vñ seine Mitarbeiter in der Meß consecrirt oder gewandelt/ die Gemeinschaft des wahren Leibs vñ Bluts Christi nennet/ die Priester der Catholischen Kirchen aber/ die rechten Nachfolger in der vñzerrerten immerwehrenden Apostolischen Ein vñ Ordnung seyn/ was kan diß/ so sie in der H. Meß wandeln/ andert seyn als der eigentliche wahre Leib vñ Blut Christi? Darumb reden vñ schreiben alle Christliche Lehrer mit dem H. Chrysostomo: * Von des Priesters Mund werden die Wort (oder Einsagung) außgesprochen/ aber durch Gottes Krafft vñ Genad werden die fürgelegte Elementa consecrirt vñ gewandelt. Inmassen solches Gottes Almacht vil vñ oft durch sichtbarliche Miracul vñ Erscheinungen betätigt vñ sehen lassen. Deren gedenket uns eines inzechölen/ welches der berühmte Abte Basilius vñ Johann Bredembach * mit diesem Inhalt beschreiben. Plegilus ein frommer Priester/ als offer das Opffer der H. Meß gehalten/ betrete alzeit zu Gott/ daß er ihm die Natur des wahren Leibs vñ Bluts Christi sichtbarlich zeigen wolt/ Solches aber begehret er mit auß Anglauben/ sondern auß großer Andacht des Gemüts. Seyndmal er von Jugend auff seines Vaters Erbsitz verlassen/ damit er Christo dem H. Ern desto fruchtbarer vñ verdienstlicher dienen/ vñnd seine Geheimnuß erforschen möchte. Opffert demnach tägliche herrliche Gaaben/ dardurch er begehrt/ daß er sehen möchte/ was es doch für ein Natur seye/ die vñder den Gestalten Brodt vñ Weins verborgen/ geoffenbaret vñ gezeigt werde/ nicht zwar/ daß er an der Gegenwertigheit des H. Ern Christi gezeuget/ sonder daß er nur den H. Ern also möchte sehen/ welchen kein Mensch in dem H. Sacrament sehen köndte. Vñnd als er eines Tages abermal nach seiner Gewonheit das Ampt der H. Meß hielt/ fiel er auff seine Knye vor dem Altar nieder/ ich bitte dich/ sagst er/ ewiger Allmächtiger Gott/ du wollest in diesem kleinen Geheimnuß die Natur des Leibs deines lieben Sohns vnser H. Ern Jesu Christi mir offenbaren/ auff daß ich mit leiblichen Augen sehen möchte die Gestalt eines kleinen Kindleins/ wie es in der Schoß seiner Mutter gelegen/ vñnd mit disen meinen Händen anrühren. Als er solches gebeteten/ ist ein Engel vom Himmel herab kommen/ vñnd hat ihn deutlich mit disen Worten angeredet: Siehe erleude auff/ so du Christum den H. Ern sehen wilt/ er ist gegenwertig/ vñnd mit leiblichen Kleidern angezogen/ wie ihn sein Mutter getragen. Nach dem der erschockene vñ forschsame Priester sein Augenlicht anfrischet/ sieht er auff dem Altar liegen/ das kleine Kindlein/ welches der alte Simeon auff seinen Armen getragen/ zu welchem der Engel sagt. Weil du begierst den H. Ern Christum zu sehen/ welchen du zuvor vñder den Gestalten verborgen consecrirt/ so greiff ihn jetzt an/ also verließ sich der Priester auff die Göttliche Macht/ welches wunderbarlich zu sagen/ nimbt das

A schöne zarte Kindlein in seine zitternde Arm/ ruckt es an sein Brust/ kusst es. Nach diesem allem legt er die zarten Glieder des H. Ern Christi auff den Altar/ salt widerumb auff die Erden/ bitter Gott/ daß er sich widerumb in die vorigen Gestalten verändern soll/ vñnd stehet auff/ findet also die erste Gestalt der Heiligen Hostien/ wie er gebeteten/ also hat er solche nach altem Gebrauch genossen/ vñnd Gott für die Offenbarung gedanket.

Mit diesem Geschicht hat Gott aller Welt zuerkennen geben/ wie ein heiligs vñnd G. D. Z. wolgefälligs Werck die Meß/ vñnd wie warhafftig der Catholischen Priester Consecration oder Wandlung seye.

Solcher Gestalt ist kein Sectische Consecration nie befestiget/ sonder jederzeit von allen Rechtgläubigen für ein betrüglichs Abentmal/ darinn andert nichts als natürlich Brodt vñ Wein/ wie es an ihm selber ist/ ohne alle Verwandlung genossen wird.

Dagegen bleibet der Bäßfischen Consecration in aller Welt dermassen gewis vñnd vnfehlbar/ daß die Secten selber mehr auff vnseren geweyhete Priester halten/ als auff ihr selbst eigne Predicanten.

Dann wann es sich begibt (wie leyder oft geschehen) daß etwan ein Priester von der Catholischen Kirchen außtritt vñnd Sectisch wird/ so lassen sie sich vil lieber von einem solchen geweyheten Priester speisen/ vñnd halten mehr von seinem Abentmal/ als von eines Predicanten/ der nicht ordentlich durch Bischöfliche Hand geweyh worden/ vñnd dem ist in der Warheit also/ dann ob wol ein meynidiger Priester/ wegen der Excommunication/ darinn er jetzt steckt/ tödlich sündiget/ als oft er sich der Wandlung vñndersehet/ jedoch wann er in der Consecration die gebührliche Materi vñnd Form/ auch die rechte Meinung Christi vñnd seiner Catholischen Kirchen behält/ so wandelt er recht/ vñnd alle so von ihm communiciert werden/ empfangen ein rechtes Sacrament/ Christi Leibs vñ Bluts.

Dann der Priesterlich Gewalt/ kan von ihm nicht mehr genommen werden/ man thut vñnd sah mit ihm an was man wolt. Der eingetrenckte Character oder Malzeichen des geistlichen Gewalts/ so sein Seel inn der Weih empfangen/ laßt sich weder hie noch dorten auflösen. Daher Luther ein abgesagter Feind des Papstthums/ vñnd ein Bruchmann aller Predicantischen Lasterer/ selber gütwillig bekennet vñnd geschrieben hat: * Wir bekennen/ daß im Papstthum die rechte heilige Schrift sey/ rechte Tauff/ rechte Sacrament des Altars/ rechte Schlüssel der zu vergebung der Sünden. Weil dann vnser Widerfacher selber bekennen/ daß bey vns Papstisten ein recht Sacrament des Altars/ so folgt jeguna/ daß die Caluinische/ vñnd vil der Newangelischen Predicanten (welche andert sagen vñnd vnser heiligstes Sacrament ein Teuffel lästern) nit allein in dem Puncten vom Abentmal selber vñnder einander zu wider/ sonder ärger als Juden vñnd Heyden seyn.

Dann die Juden haben Christum den H. Ern allein der Kund/ vñnd Gemeinschaft des Teuffels beschuldiget. Die Sectischen Predicanten aber/ lästern die consecrirt Hostie/ so warhafftig Christus selber ist/ daß solche Hostie der leibhafte Teuffel vñnd ein Abgott sey. O gebenedeyter H. Ern Jesus/ du eingeborne des ewigen Vatters/ du wahrer einiger Gott vñnd H. Ern/ wie vnernüßlich ist dein Gedult? Vñnd wie vnaußprechlich dein Darmherzigkeit/ daß du solchen Lastermäulern vñnd der Duss willen zusehen/ vñnd ihr Gottlosigkeit vñbertragen kanst? Aber gewislich/ wo sie von solchem Irthum nit abgestanden oder abstehn werden/ so wird ihnen das ewig Wehe nit auß/ eiben. Dann wider beyde/ nemlich zu den vñnd Secten weissager der Prophet Isaias: * Wehe euch/ die ihr das Böß ehret/ vñnd das Gut Böß nennet: Die Finsternuß für ein Licht/ vñnd das Licht für ein Finsternuß setzet.

* Luther an die zwey Pfarrer von der Widem tauff.

16. 55

Dar.

Coceptus
Von den
Fluchern vñ
Schelttern

3. Chryl. in
Evangelij.

Darnach seynd auch den Juden gleich/welche lieber
lich mit Schelt. vñ Lasterworten herauß fahren/ sonder-
lich wann man sie zum Guten vermanet/ vñ ihrer Un-
thaten halber strafft/ wie dann die Juden eben der Ver-
sachern mit den heutigen Lasterworten außgebrochen/ weil
sie ihrer Vnend vñ Saumseligkeit in Anhördung Gottes
Worts gestrafft worden. S. Chrysostomus spricht. Das
ist ein vnuerſchambte vermessentliche Bosheit/
die sich hätt schämen sollen. So thut sie sich vil
mehr verzürnen. Billich hätten sich die Juden ob der
Red vñ Predig Christi schämen vñnd befehren sollen/
aber derfür haben sie sich erzürnet/ vñnd führen herauß mit
diesen gewöhnlichen Lasterworten. Sagen wir nit wol
daran/ daß du ein Samaritan/ vñnd hast den
Teuffel bey dir?

Das Laster der Gottslasterung ist auch vnder vns
Christen leyder gar gemein/ mancher/ wann es nit nach
seinem Sinn gehet/ oder nur bloß ein einiges schlechtes
Wort anhört/ da ergrimmet vñnd erzürnet er sich fluch
darüber/ schilt vñnd flucht dermaßen/ daß ihn der Erdboden
lebendig verschlucken/ vñnd der Teuffel augenblicklich hin-
führen soll. Es müßens alle Wunden/ Creuz vñnd Mar-
ter Christi/ auch alle Betters Kranckheit engeleiten/ kein
Sacrament in der Kirchen ist sicher/ sie müssen zu friben/
zu hundert/ zu tausent/ ja zu Dinnen vñnd Gaalen vol
aufgeschüttet seyn. Lieber Christ/ du thust dich mit deinem
Gottslasterlichen Zornen gewöhnlich veründigen. Im
Buch Lemitici * list man/ daß im alten Testament/ das
schelten vñnd Gottslasteren bey Straff des Todes verboten
gewest/ welcher den Namen des Herrn lästerlich genant/
muß des Todes sterben/ vñ von allem Volck lebendig ver-
steiniget werden. Im neuen Testament hat der Welt
Heyland das schelten vñnd Gottslasteren im H. Vatter vn-
ser verboten/ da er vns be- * lernen Vatter vnser der du
bist in dem Himmel/ geheiligt werde dein Name.
Abermal/ da er gesagt. Ich sage euch/ daß * die Men-
schen müssen Rechnungschafft gebe/ am Tag des
Gerichts von einem jeglichen vñnnügen Wort/
daß sie geredet haben. Wie vil mehr müssen am stren-
gen Gerichtstag Rechnungschafft geben/ diejenige/ wel-
che nicht allein vñnnüge/ sonder Gottslasterliche Fluch/ vñnd
Scheltwort für vñnd für außgessen?

Inmaßen der gerechte Gott das ernstlich Bericht/
vñnd die darauff folgende Straff der Gottslasterliche Leuch
noch zeitlich an einem fünffjährigen Knaben sehen las-
sen/ darvon der H. Vapst vñnd große Kirchenlehrer Grego-

Exempel.
Greg. lib. 4.
Mat. Cap. 18.

1.
Coceptus
Figura.
Judith 8.
Cap.



Nachste im Christo Jesu:
Wir lesen in der Histori Judith/ nach
dem die Statt Bethulia von Holofer-
ne dem Caldaischen Feldobristen schwär-
lich belagert worden/ daß niemand we-
der ein noch auß mit Leben können dar-

rius schreibt/ daß zu Rom ein Bürger sein Kind ein
ben von fünf Jahren haickel außgerochen/ vñnd allen Men-
schen willens verstatte/ daher er auch das Gottslasteren zu einem
jeden schlechten Ding gewöhnt hat. Da nun auff ein Zeit
der Vatter dieses fluchende Kind in der Schoß gehabt/ da
kommen die Teuffel in Gestalt der schwarzen Morden ein-
gangen/ der Knab wendet sein Angesicht ab/ schrey zu sei-
nem Vatter/ die Morden wären da/ die ihn wolten weg-
führen/ darauff fangt er seiner Geronnenheit nach an zu fluch
vñnd schelten/ starb in solchem Gottslasteren/ vñnd war von
den Teuffeln hinweg in die Höllen geführt/ andern zu ei-
nem Exempel/ daß sie sich des Gottslasteren enthalten sol-
len/ damit ihnen nit auch dergleichen widerfahre.

Dann nit ohn Ursach hat Gott das Lasteren so häufig
gestrafft vñnd verboten/ dann es gereicht zu Schmach der
Göttlichen Majestät. Es wird auch der gebenedeyte Er-
Jesus durch lästerliche Fluch/ vñnd Scheltwort nit wen-
ger beleidiget/ als er mit Schläg vñnd Streich/ Creuz vñnd
Leiden gepeiniget worden. Dieses innerliche Leiden/ wel-
ches den Heyland durch Schmach vñnd Lasterwort auß-
gestanden. Sollest du O Christen Mensch/ vil vñnd off-
in dein Hergen erwecken/ daß es mach dich in Schmach
vñnd Verfolgung gedultig/ auch gegen deinem Gott vñnd
Herrn dankbarlich/ welcher allerley Schmach vñnd Pein
vmb deiner wegen vbertragen hat/ auff daß er dich in jener
Welt vor seinem Vatter ehrlich vñ wolgefällig mach. In-
maßen er dich dessen selber erinnert durch den Königlich
Propheten/ da er spricht: * Propter te sustinui oppro-
brium operiuit confusio faciem meam. Vñnd deines
wegen hab ich Schmach gelitten: Schande des
Acker mein Angesicht/ vñnd die Schmach/ deren die
mich schmähen/ seynd auff mich gefallen. Hüte
dich auch lieber Christ/ daß du deinen Seeligmacher nit
widerumb mit schelten vñnd fluchen lästere/ dann es wird
dir so wenig als den Juden vngestraft bleiben/ wo du nit
darüber beichren vñnd büßen werdest.)

Sey derwegen mit deiner Zungen behutsam/ daß du
deinen Seeligmacher nit mit Gottlasteren beleidigst/ son-
der vil mehr herzlich bittest/ daß er durch die Verdienst
seines schmerzlichen Leidens/ all deine Missethaten auß-
tilgen/ vñnd leichtlich allen Anferwöhren in der Himmels-
schen Glory zugesellen wöll/ das verleihe vns allen
die vñnertheilte Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter
Sohn vñnd H. Geist
A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Fünfften Sontag in der H. Fasten.

Die Fünffte Predig.

Von der Entschuldigung Christi ober die zugesagte Schmach vñnd Lasterwort

Thema Sermonis.

Ego Daemonium non habeo, sed honorifico Patrem meum, & vos inhono-
ritis me, Ioann. 8. Cap.

Ich hab keinen Teuffel: Sonder ich ehr meinen Vatter/ vñnd ihr habt mich genuehet.

EXORDIUM.

Non kommen/ daru auch der Mangel vñnd Abgang des
Wassers von Tag zu Tag vber Hand genommen hat/ da
beschlossen sich neben den Priestern alle Inwohner der
Statt/ wo fer ihnen innerhalb fünf Tagen kein Wass
zu kommen würd/ so wolten sie sich ohne weitem Auffschub
dem Feind ergeben.

Da seihen